

Am 7. März fand die Podiumsdiskussion zur Workshop-Reihe zum Dahme-Nordufer im Volkshaus Wildau statt. Etwa 65 interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung von Bürgermeister Frank Nerlich.

Neben den Podiumsrednern Gerhard Janßen von der Wirtschaftsförderung des Landkreises, Thomas Lehne, Kanzler der TH Wildau, Benjamin Herkommer vom Büro REALACE sowie Wilfried Kolb Leiter der Bauverwaltung waren auch Michaela Wiezorek, Bürgermeisterin von Königs Wusterhausen sowie Christian Hentschel, Bürgermeister von Schönefeld, zu Gast. Letztere appellierten an die interkommunale Zusammenarbeit und unterstrichen die Tatsache, dass der Regionale Wachstumskern eine Pionierregion ist und „enkelfähig“ gestaltet werden soll.

In mehreren Vorträgen wurde deutlich, dass die gleichmäßige Aufteilung aus Gewerbe, Wissenschaft, Kultur, Freizeit und Wohnen die wohl beste Symbiose für die künftige Entwicklung des Areals sei.

Der Kanzler der TH Wildau, Thomas Lehne, warb für die eigenständige Entwicklung von Talenten und Potentialen in einem lebenswerten Umfeld. Mit angewandter Forschung, enger Kooperation mit innovativen Unternehmen und klaren Visionen für die Zukunft der Hochschulstrategie will die TH ihren Beitrag leisten, Brandenburg als Wissenschafts-, Technologie- und Wirtschaftsstandort voranzubringen. Das jetzige Gelände der TH stößt an seine Kapazitätsgrenzen und so entsteht der Wunsch nach neuen flexiblen, generationsübergreifenden Wohnmöglichkeiten, wie Studierendenwohnheim, Boardinghouse und Hotel, für die sich das DNU-Gelände eignen würde.

Benjamin Herkommer, Städteplaner der REALACE GmbH, die unter anderem das „Neocity“-Projekt plante, schilderte die Chance der Balance aus Bebauung und Freiräumen, hybrider Nutzung mit dem Dreiklang aus Gewerbe, Wohnen sowie Gastronomie, Kultur & Freizeit.

Die Gestaltung eines öffentlichen, städtischen Ortes an der Dahme schaffe, so Herkommer, Synergien zwischen den Bausteinen und ermöglicht verschiedene Betreibermodelle; im Idealfall spielt ein Tagungshotel eine zentrale Rolle und beherbergt auch Gastronomie, Kultur, Sport & teilweises Wohnen.

Daran schloss sich eine Diskussion an. So stellen Einwohner Fragen zu Investoren und Förderungen. Der Zusammenschritt aller Möglichkeiten kann gefunden werden. Auch die Frage nach einem Gymnasium kam auf und wurde insoweit beantwortet, dass dieses im Geflecht der Schwartzkopff-Siedlung geplant ist. Angesprochen auf das Dahmeufer, konnte auf die angestrebte universelle und kulturelle Nutzung verwiesen werden, die ebenso eine Begehrbarkeit des Dahmeufers beinhaltet. Ein 63-Jähriger Wildauer gab trotz aller erfreulichen Ideen zu Bedenken, den Ort nicht überzustrapazieren.

Der Workshop ist als offener Prozess gedacht. Bedingt durch die kommenden Kommunalwahlen ist mit einer dritten Auflage der Workshop-Reihe etwa im September zu rechnen. Wir werden rechtzeitig darüber informieren und einladen.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen Anwesenden und Mitwirkenden.

Stadt Wildau